



## 4. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 1. Lesung: Dtn 18,15-20

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die heutige alttestamentliche Lesung aus den 5 Büchern Mose wurde im Urchristentum oft zitiert und auf Jesus bezogen: Der erste und größte Prophet des Volkes Israel, Mose, kündigt einen noch größeren an, der die Menschen in Wort und Tat lehrt, was Gott zum Heil der Menschen will.

#### *Kurzer Alternativtext*

Zur Zeit Jesu und davor schon warteten Glaubende im Volk Israel auf einen großen Propheten wie Mose. Christen sahen die Verheißung eines großen Propheten im 5. Buch Mose in Jesus erfüllt.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textzusammenhang*

In Dtn 18,9-22 geht es um eine Abgrenzung von echtem prophetischen Wirken gegenüber magischen Praktiken, Zaubereien und Geisterbefragungen. Mose ist der Maßstab und die Orientierung für kommende Propheten.

Der vorgesehene Lesungsabschnitt ist nach vorne gut abgegrenzt. Schade ist, dass V 21-22 nicht vorgesehen sind, denn die beiden Verse gehören zum Zusammenhang hinzu mit ihrer Unterscheidung zwischen der Anmaßung als Prophet und einem echten Propheten, dessen Wort eintrifft.

#### *b. Betonen*

Lesung

Aus dem Buch Deuteronomium

Mose sprach zum Volk:

15 Einen **Propheten** wie **mich** wird dir der Herr, dein Gott,  
aus **deiner Mitte**, unter **deinen Brüdern**, erstehen lassen.

Auf **ihn** sollt ihr **hören**.

16 Der **Herr** wird ihn als **Erfüllung** von **allem** erstehen lassen,  
worum du am **Horeb**, am Tag der **Versammlung**,  
den **Herrn**, deinen **Gott**, **gebeten** hast,

als du sagtest:

Ich kann die donnernde **Stimme** des Herrn, meines **Gottes**,  
**nicht** noch **einmal hören**

und dieses große **Feuer** nicht noch einmal **sehen**,  
ohne dass ich **sterbe**.



17 Damals sagte der Herr zu **mir**:

Was **sie** von dir **verlangen**, ist **recht**.

18 Einen Propheten wie **dich**

will ich ihnen **mitten** unter ihren **Brüdern er stehen** lassen.

Ich will ihm **meine Worte** in den **Mund** legen

und er wird ihnen **alles** sagen, was ich ihm auftrage.

19 Einen Mann aber, der **nicht** auf meine Worte hört,

die der Prophet in **meinem Namen verkünden** wird,

ziehe ich **selbst** zur **Rechenschaft**.

20 Doch ein Prophet,

der sich **anmaßt**, in **meinem Namen** ein **Wort** zu verkünden,

dessen Verkündigung ich ihm **nicht aufgetragen** habe,

oder der im Namen **anderer Götter** spricht,

ein **solcher Prophet** soll **sterben**.

[21 Und wenn du denkst:

**Woran** können wir ein Wort erkennen, das der Herr **nicht gesprochen** hat?,

22 Dann sollst du **wissen**:

Wenn ein **Prophet** im Namen des **Herrn** spricht

und sein Wort sich **nicht erfüllt** und **nicht eintrifft**,

dann ist es ein Wort, das **nicht** der **Herr** gesprochen hat.

Der Prophet hat sich nur **angemaßt**, es zu sprechen.

Du sollst dich dadurch **nicht** aus der **Fassung** bringen lassen.]

### *c. Stimmung, Modulation*

Die Verheißung Gottes ist sehr klar und abgrenzend. Betont sind „wie mich/wie dich“ und „meine Worte“. V 20 setzt sich bedrohlich davon ab: anmaßende Propheten kostet es das Leben. Die Androhung steht mahrend am Schluss.

### *d. Besondere Vorleseform*

Der Textabschnitt enthält zwei Sprecher – Mose (V 15-17a.21f) und der Herr/Jahwe (V 18-20). So bietet sich der Vortrag der Lesung mit zwei LektorInnen an: Mose-Stimme und Jahwe-Stimme.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Noch zu Beginn des neuen Jahreskreises, das zugleich der Beginn eines neuer Jahrtausends ist, erklingt die Lesung aus dem Buch Deuteronomium als Weisung in Neuland. Wegweisung geschieht in diesem letzten Buch des Pentateuch durch die großen Abschiedsreden des Mose, in dem sein Glaubensvermächtnis an das von ihm mit



Gottes Hilfe geführte Volk Israel enthalten ist. Mose, der das Volk, wie Jahwe es verheißen, herausgeführt hat aus Ägypten, darf selbst nur noch einen Blick auf das verheißene Land werfen - dann muss er sterben. Die großen Anstrengungen während des Auszugs und der Wüstenwanderung, die Belastungen durch das murrende und widerspenstige Volk, seine Begegnungen mit dem unfassbaren Geheimnis Jahwe haben seine Kräfte aufgebraucht. Er, der alles getan hat, damit ein ganzes Volk leben kann, er kommt nicht mehr in den Genuss der Verheißungen Gottes. Er muss von allem Abschied nehmen ohne irgendeinen Lohn.

In dieser Situation wird uns durch den Erzähler des Buches Deuteronomium Mose als wahrer Prophet vor Augen geführt, der sein ganzes Leben Gott anvertraut und seine Größe noch im Angesicht des Todes erweist. Auch und gerade hier weist er das Volk Israel von seiner Person weg und öffnet den Blick für eine Zukunft, die er selbst nicht mehr erleben wird. Er wird zum Wegweiser in einer Situation, in der für ihn selbst kein Weg mehr sichtbar ist. So kündigt er zunächst einen größeren Prophet an, den der Herr in der Mitte Israels erstehen lässt. Damit wird zum einen die Kontinuität des Handelns Gottes durch den Mund seiner Propheten gesichert. Zum anderen wird deutlich, dass das Wort Gottes - so wichtig auch seine Verkündiger sind - nicht an eine Person gebunden sein darf. Verkündigung der frohen Botschaft Gottes braucht Zeugnis der Zeugen, und dennoch ist der Zeuge nur Mittler. - Große Verkündiger der Botschaft Gottes erkennt man daran, dass sie von ihrer eigenen Person absehen können, dass sie hinter dem Wort Gottes zurücktreten, damit es selbst zur Wirkung kommt und nicht der Verkündiger seinen Auftritt hat.

Der Hinweis auf den neuen Propheten in der Lesung fordert seine Adressaten damals und uns heute - zum Hören auf das durch ihn gesprochene Wort Gottes auf. Im Hören auf ihn werden die Gebete des Volkes erhört, die Gott selbst nicht hören und sehen können. An der Person des Propheten, an seiner Haltung und Weise der Verkündigung kann man einen Widerschein dessen ablesen, der ihn berufen und gesandt hat. An ihm ist hörbar und sichtbar, dass Gott verborgen gegenwärtig ist und handelnd eingreift.

*(Beate Kowalski, Gottes Volk 2/200, 80)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*